

Antje Teuber: Impressionen an Lippe und Ruhr

Kunstverein Werne, 10.11.2013

Sehr geehrter Herr Raßmann, sehr geehrte Frau Rogalla-Oesterschulze,  
liebe Antje Teuber,  
meine Damen und Herren,

Auch ich begrüße Sie alle herzlich zu dieser Ausstellung der Künstlerin Antje Teuber. Sie hat ihre Ausstellung „Impressionen an Lippe und Ruhr“ genannt. Sie zeigt Malerei, die sich dem Thema Landschaft stellt.

Aber was wir sehen, ist keine fotografische Wiedergabe einer Landschaft. Es sind keine Bilder mit romantisch-naturalistischen Landschaftsklischees oder Postkartenidyllen. Es sind keine schönen Sonnenaufgänge oder alte Bäume. Was wir sehen, sind verschwommene Flächen oder auch nebelartige Gebilde.

Antje Teuber geht es um Stimmungen. Sie hält ihre Eindrücke von den Flüssen Ruhr und Lippe in Malerei fest. Dabei sind ihre Bilder sind mehr oder weniger genau verortet. „Unten am Fluss“ oder „Lippeufer“ sind nur einige der Bildtitel.

Wenn wir ihre Bilder zum ersten mal sehen, sehen wir in ersten Linie Farbe. Antje Teuber legt in dünnen Schichten fast durchsichtige Farben übereinander. So entsteht ein sehr harmonisches Gefüge aus verschiedenen Farbebnen. Diese unterschiedlichen Ebenen schlichen sich im fertigen Bild zu einem sehr homogenen Farbgebilde zusammen. Da mischen sich einzelne Farben zu Neuen. Andere Farbebene scheinen in diesem Gefüge hindurch. Manchmal blieben bewusst einzelne Spuren des Farbauftrags stehen.

Es bilden sich in ihren Arbeiten sehr fließende Strukturen heraus. Strukturen, die oft ohne Anfang und Ende scheinen. Es entsteht eine äußerst nuancenreiche Bildoberfläche. Zugleich schaffen diese Farben eine ganz eigene Bildräumlichkeit. Die Gesetze der Zentralperspektive sind hier völlig außer Kraft gesetzt. Dennoch scheint es hier so etwas wie einen Vordergrund oder Hintergrund zu geben. Bei manchen Bildern wird man vielleicht auch wie in einem Strudel ins Bild gezogen.

Antje Teubers Bilder wirken auf den ersten Blick wie gegenstandslose Kompositionen, die ganz aus der Farbe wirken. Aber sie sind es doch nicht ganz. Denn in diesen Farbgefügen fallen kleine quasi „Störungen“ auf. Es sind kleine Pinselspuren. Hier verändert sich diese fließende Struktur. Hier verändert sich die Farbfluss, mal auch die Farbe. Da tauchen angedeutet Linien auf. Aber durch diese „Störungen“ entstehen auch Assoziationen von Landschaft. Hier wird der Betrachter dazu angeregt, an Landschaft zu denken.

Da können sparsam gesetzte Linien wie ein Horizont wirken. Sie beschreiben eine Situation, wo Erde oder Wasser in Wollen übergeht. Diese „Störungen“ lassen sich aber auch als Wellenberge lesen. Da mag sich das Wasser kräuseln oder auf feste Gebilde stoßen, an denen sich die Strömung bricht. Es könnten Strudel im Wasser sein. Oder man ist in anderen Bildern fast automatisch an Strukturen von Wolken oder auch Nebel erinnert.

Diese „Störungen“ sind natürlich keine wirklichen Störungen, sondern ganz bewusst eingesetzte Bildmittel. Und genau diese Bildmittel lassen ein den ersten Blick vielleicht gegenstandsloses Bild als Bild einer Landschaft erscheinen.

Antje Teuber spielt mit unseren Erwartungen an Landschaftsbilder. Mit Erwartungen auch etwas fast gegenstandsloses als gegenständlich zu beschreiben.

Kunsthistorisch kann man sich hier an die Romantik erinnern. An Bilder, mit denen Künstler die Landschaft als eine Art geistiges, philosophisches Gegenüber gefeiert haben. Oder natürlich an den Impressionismus, wo Landschaften zu flüchtigen Momenten von Licht und Schatten wurden. Oder auch an chinesischen Tuschemalerei, die Landschaften auf ganz wenige Linien reduziert.

Antje Teuber stellt sich diesen Traditionen. Ihre Bilder sind flüchtige Eindrücke von Landschaften. Es sind augenblickliche Stimmungen, die an unsere Gefühle appellieren. Ihre Bilder wirken auf den ersten Blick fast leer. Aber es sind die kleinen Veränderungen im Farbfluss, die im Bild Spannungen erzeugen. Und es sind gerade diese Spannungen oder diese Brüche, die den Reiz und Qualität dieser Bilder ausmachen.

Es sind fast meditative Bilder, die einerseits zur Betrachtung Ruhe brauchen, andererseits aber beim Betrachter auch Ruhe auslösen können. Es sind Bilder, die immer auch einen zweiten Blick brauchen.

Antje Teubers Bilder wehren sich gegen die alltägliche Hektik der Bilder, gegen die Überflutung mit Klischees von Landschaft. Sie laden dazu ein, in eine ganz eigene Welt der fast leeren Formen einzutauchen.

© Dr. Falko Herlemann Von-Velsen-Str. 11 D 44625 Herne

Tel: 02323-944 376 Fax 02323-944 378 E-mail: [info@kunstbuero-herlemann.de](mailto:info@kunstbuero-herlemann.de)

Alle Rechte beim Autor.